



Redaktion GENDER • Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW • BiWi • Universität Duisburg-Essen • 45127 Essen

**Verlag**  
budrich academic  
Verlag Barbara Budrich  
Stauffenbergstr. 7  
51379 Leverkusen-Opladen  
Tel. +49.(0)2171.344.594  
Fax +49.(0)2171.344.693  
info@budrich.de  
www.budrich-academic.de

**Redaktion**  
Carola Bauschke-Urban, Beate Kortendiek,  
Carmen Leicht-Scholten, Sigrid Metz-Göckel,  
Sabine Schäfer, Anne Schlüter

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen**  
Jenny Bünnig, Judith Conrads

**Redaktionsanschrift**  
GENDER  
c/o Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung  
NRW  
Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6–8,  
45127 Essen  
Tel. +49.(0)201.183.2655  
Fax +49.(0)201.183.2118  
redaktion@gender-zeitschrift.de  
www.gender-zeitschrift.de

20.10.2016

## Call for articles

# Flucht, Asyl, Gender

In der deutschsprachigen Forschung zu Flucht, Asyl und Flüchtlingsschutz haben Genderdimensionen bislang nur wenig Beachtung gefunden. Es existieren vereinzelt Arbeiten zur Situation weiblicher und homosexueller Flüchtlinge. Zweifellos steigt aufgrund der aktuellen Situation das Bewusstsein in Wissenschaft und Politik darüber, dass Menschen weltweit auf der Flucht, in Flüchtlingssituationen, in Transit- oder Aufnahmelandern von vielfältigen Gewalt- und Diskriminierungsformen aufgrund ihres Geschlechts betroffen sind. Jedoch konzentrieren sich die medialen und politischen Diskurse – wie auch Teile der aktuellen Forschung - auf sexuelle Gewalt von jungen, männlichen Geflüchteten an Frauen.

Dies fördert stereotype Diskurse über ‚Frauen als Opfer‘ und ‚Männer als Täter‘, über ‚maskuline Stärke‘ und ‚weibliche Verletzlichkeit‘. Öffentliche Diskurse tragen, wie u.a. die Debatten nach den Ereignissen in Köln zeigen, zur Reproduktion solcher Geschlechterstereotypen bei. Die Komplexität und Multidimensionalität von Fluchtkontexten und genderspezifische Fluchterfahrungen geraten jedoch häufig aus dem Blick. Geeignete Kommunikationsformen dafür zu finden, ist aber keineswegs einfach, denn Übergriffe werden politisch genutzt, um die Zuflucht und Zuwanderung als Bedrohung westlicher Gesellschaften, ihrer Werte und ihrer emanzipatorischen Errungenschaften zu inszenieren und Fluchtmigration letztlich durch restriktivere Politiken zu begrenzen.

Die gendersensible Auseinandersetzung mit Flucht, geflüchteten Personen und Flüchtlingsschutz – auch über die Grenzen von sexueller Gewalt an Frauen hinaus – ist dringend notwendig, insbesondere weil die Asyl- und Flüchtlingspolitik Genderdimensionen lange Zeit ausblendete. Ignoriert wurde etwa, dass zentrale Regelungen im Flüchtlingsschutz, wie die Genfer Flüchtlingskonvention, überwiegend von Männern und mit Blick auf die Erfahrungswelt männlicher Flüchtlinge entwickelt wurden. Seit den 1990er Jahren wird zwar vermehrt versucht, Maßnahmen im internationalen Flüchtlingsschutz gendersensibel umzusetzen, jedoch bestehen nach wie vor weitreichende Herausforderungen. Meist konzentrieren sich ‚gendersensible‘ Schutzmaßnahmen auf Frauen als Gewaltopfer, wohingegen Übergriffe an Männern oder an Personen, die aufgrund ihrer gesellschaftlichen Normen zuwiderlaufenden sexuellen Orientierungen diskriminiert werden,

unsichtbar bleiben. In der jüngeren Zeit wurde insbesondere in europäischen Ländern, aber auch darüber hinaus auf die Probleme reagiert. In Qualifikationsrichtlinien der EU werden beispielsweise geschlechtsbezogene Verfolgungsgründe integriert, die Istanbul-Konvention (2011) sieht eine Vielzahl an Maßnahmen zum Schutz von Frauen vor und in Deutschland sind mit dem Zuwanderungsgesetz (2005) geschlechtsspezifische und nichtstaatliche Verfolgung gesetzlich anerkannt. Zudem berücksichtigen mehr und mehr Staaten geschlechtsspezifische Verfolgung aufgrund sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität als Asylgründe. Wissenschaftliche Analysen zur Wirksamkeit dieser Regelungen und Instrumente liegen indes nur vereinzelt vor.

Das GENDER-Schwerpunktheft ‚Flucht, Asyl, Gender‘ möchte an diesen und weiteren blinden Flecken der Flüchtlingsforschung ansetzen und Beiträge zusammenführen, die Genderdimensionen in Fluchtkontexten jenseits stereotyper geschlechtlicher Zuschreibungen und binärer Kategorien diskutieren. Wir sind u. a. interessiert an Beiträgen aus der Intersektionalitätsforschung, der Männlichkeitsforschung sowie den Gender und Queer Studies. Genderperspektiven auf die komplexen Felder Flucht, Asyl und Flüchtlingsschutz werfen Fragen auf, die für ein umfassendes Verständnis von Fluchtsituationen ebenso wie die Verbesserung des Flüchtlingsschutzes erforderlich sind.

Ziel des Schwerpunktheftes ist es, Flucht, Asyl und Gender in ihren Komplexitäten zu beleuchten und Forschungen, ggf. auch forschungsbasierte Praxisreflexionen, aus unterschiedlichen Perspektiven und Disziplinen zusammenzubringen. Gesucht werden deshalb Beiträge, die unter anderem, aber nicht ausschließlich, auf die folgenden Fragen eingehen:

- In den vergangenen Jahren haben sich genderbezogene Richtlinien und Normen auf internationaler, regionaler und nationaler Ebenen entwickelt. Wie werden diese umgesetzt? Welche Befunde liegen zur Wirksamkeit solcher Normen und Richtlinien vor? Wie wird Gender im Schutz und bei der Unterstützung von Flüchtlingen berücksichtigt? Handelt es sich hier um wirksame Instrumente oder um Papiertiger?
- Obwohl Gender als relevante Dimension sichtbar gemacht wurde, besteht nach wie vor ein Fokus auf Frauen in Flüchtlingssituationen. Wenig wissenschaftliche Berücksichtigung erhielt hingegen bislang die Situation von Männern in Zwangsmigrationsprozessen. Welchen Gefahren und strukturellen Herausforderungen sind Männer ausgesetzt? Wie können sich Maskulinitäten auf der und durch die Flucht verändern? Wie kann eine intersektionale Analyse, die verschiedene Herrschaftsdimensionen beinhaltet, im Asyl- und Fluchtkontext betrieben werden?
- Inwiefern verändern sich Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit im Kontext von Vertreibung und Flüchtlingsschutz? Wie verändern sich Geschlechterverhältnisse in Flüchtlingssituationen sowie nach der Etablierung dauerhafter Lösungen (Rückkehr, Umsiedlung und lokale Integration)?
- Flucht hat stets eine soziale Komponente: Familien und Gemeinden werden auseinandergerissen, Menschen finden sich in neuen Orten mit fremden Gegebenheiten wieder. Welche sozialen Konsequenzen hat der gendersensible Blick auf Flucht und Zwangsmigration als vergeschlechtlichte Prozesse?
- Welche Rolle spielen kulturelle Deutungen von Geschlecht für die Menschen in Flüchtlingssituationen sowie in asylpolitischen Diskursen (mediale Diskussionen, Asylverfahren etc.)? Wie strukturiert Geschlecht die Lebens- und Arbeitssituation in den Aufnahmeländern? In welcher Weise sind die Bildungs- und Arbeitssituationen im Kontext von Flucht und Asyl geschlechtlich strukturiert? Was wissen wir über den Zusammenhang von Generation und Geschlecht?
- Während geschlechtsspezifische Verfolgung aufgrund sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität als Asylgrund zunehmend anerkannt wird, bleiben doch Fragen nach Flucht und Lebensrealitäten in Aufnahmeländern und Veränderungsprozessen offen. Welche Erfahrungen machen LGBTQ\*-Flüchtlinge am Arbeitsmarkt, im Gesundheitssystem etc. im Aufnahmeland? Wie werden in diesem Kontext Gleichstellungspolitiken in der Praxis umgesetzt?

## **Verfahren und Zeitplanung**

Wir bitten um die Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts bis zum **30.11.2016**. Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden. Die Redaktion arbeitet mit dem Online-Redaktionssystem OJS. Daher bitten wir Sie, sich auf [www.budrich-journals.de/index.php/gender](http://www.budrich-journals.de/index.php/gender) als Autorin oder Autor für die Zeitschrift GENDER anzumelden und Ihr Abstract dort einzureichen und hochzuladen. Einen Leitfaden zum Umgang mit OJS finden Sie unter [www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte](http://www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte).

Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt im Falle einer positiven Einschätzung bis zum **20.12.2016**. Der Abgabetermin des fertigen Beitrags im Umfang von max. 50 000 Zeichen ist der **15.05.2017**. Alle eingereichten Beiträge durchlaufen ein mehrstufiges Review-Verfahren, auf dessen Grundlage die endgültige Auswahl der Beiträge getroffen wird, dabei sind Hinweise zur Überarbeitung eher die Regel als die Ausnahme. Diese werden den AutorInnen von den Herausgeberinnen zurückgemeldet. Im Falle einer hohen Anzahl von positiv begutachteten Beiträgen behält sich die Redaktion vor, eine abschließende Auswahl vorzunehmen und ggf. Beiträge in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.

## **Über GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft**

GENDER ist eine 2009 gegründete Zeitschrift, die der Frauen- und Geschlechterforschung sowie den Gender Studies ein übergreifendes Forum für wissenschaftliche Debatten, aber auch für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis bietet.

Das Spektrum der Zeitschrift umfasst gesellschaftliche und kulturelle Themen – sozialpolitische Fragen zu Gleichheit und Gerechtigkeit haben ebenso Platz wie Fragen nach den Inszenierungen und kulturellen Deutungen von Geschlecht. Intendiert ist ein breites Spektrum von Themen und wissenschaftlichen Disziplinen, in denen Frauen-, Männer- und Geschlechterfragen reflektiert werden. Dem multidisziplinären Charakter der Zeitschrift entsprechend sind sozialwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche, naturwissenschaftliche und andere Analysen willkommen, die dem interdisziplinären Charakter der Geschlechterforschung entsprechen.

Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und einem Jahresumfang von rd. 480 Seiten. Die Beiträge des Schwerpunktthemas und des offenen Teils werden im doppelblinden Peer-Review-Verfahren begutachtet.

Beiträge für den offenen Teil der Zeitschrift sind – unabhängig vom jeweiligen Schwerpunktthema – jederzeit herzlich willkommen!

## **Haben Sie noch Fragen?**

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Herausgeberinnen des Schwerpunktheftes „Flucht, Asyl, Geschlecht“, Dr. Ulrike Krause, (Gastherausgeberin, Marburg), [ulrike.krause@staff.uni-marburg.de](mailto:ulrike.krause@staff.uni-marburg.de); Prof. Dr. Karin Scherschel, (Gastherausgeberin, Wiesbaden), [karin.scherschel@hs-rm.de](mailto:karin.scherschel@hs-rm.de); Prof. Dr. Carola Bauschke-Urban (Herausgeberin, Fulda), [Carola.Bauschke-Urban@sk.hs-fulda.de](mailto:Carola.Bauschke-Urban@sk.hs-fulda.de) oder an die Redaktion, [redaktion@gender-zeitschrift.de](mailto:redaktion@gender-zeitschrift.de).

Die AutorInnenhinweise zur Erstellung von Manuskripten finden Sie unter [www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte](http://www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte)

**Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!**